

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 1

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

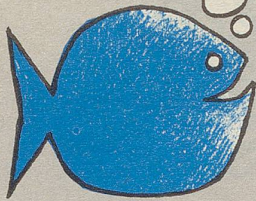
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



In etwa und Urlaub, umhin und Geruchsfresser; heilsame Lichtbilder

Es ist nachgerade komisch, wie sehr das in Deutschland zur grossen Mode gewordene «in etwa» auch in unserem Land Eingang findet, immer wieder auftaucht und schon in unsere deutsch-schweizerischen Dialekte hinein-zukriechen begonnen hat.

«Félix Vallotton ist durch sein graphisches Werk in etwa geschaffen im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bekannt», hiess es in einem grossen schweizerischen Blatt.

Wer dieses «in etwa» auf *diese* Weise anwendet, fordert ja die Scherzfrage geradezu heraus: *Wo* hat er dieses graphische Werk geschaffen? Antwort: in etwa! Gegenfrage: *Wo* liegt «etwa»?

*

Ich telefonierte meinem Freund Hans ins Büro. Er sollte ja jetzt dort sein. Es war halb elf. Eine nette Frauenstimme antwortete, und ich verlangte höflich, den Hans zu sprechen.

«Er ist leider im Urlaub», kam die Antwort.

«Da habe ich ja Glück. Bitte, verbinden Sie mich doch gleich. Ich wusste gar nicht, dass er im Dienst ist.»

«Das geht leider nicht. Ich sagte Ihnen ja, er sei im Urlaub!»
«Eben», sagte ich, «da ist er

doch bestimmt ins Büro gekommen?»

«Wieso denn, wenn er im Urlaub ist. Ich sagte Ihnen ja schon, er sei im Urlaub!»

«Ja, mein gutes Fräulein, wenn er im Urlaub ist, dann ist er doch jetzt nicht im Dienst! Ist er daheim zu erreichen?»

«Nein, ich wiederhole langsam und deutlich: Er ist abwesend. Er ist im Urlaub.»

«Also gegenwärtig doch nicht im Dienst?»

«Er kann doch nicht im Dienst sein, wenn er im Urlaub ist!» kam es schon ein wenig spitz aus der Hörmuschel.

Daraufhin wieder ich: «Das sage ich ja die ganze Zeit. Er kann doch nicht im Dienst sein, wenn er im Urlaub ist. Wo steckt er denn?»

Die angenehme Frauenstimme: «An der Adria. Soll ich Ihnen seine Ferienadresse angeben?»

Recht erstaunt nehme ich seine Ferienadresse entgegen und frage die Frauenstimme: «Warum sagten Sie denn ständig, der Hans sei im Urlaub, wenn er gar nicht im Dienst, sondern in den Ferien ist?»

«Ich habe ja von Anfang an gesagt, dass er fort und in den Ferien ist. Wie sind Sie überhaupt draufgekommen, er sei im Dienst?»

«Weil Sie nichts von Ferien

gesagt haben. Sie sagten doch immerzu, er sei im Urlaub!»

*

Man möchte jeder Frau, die gelegentlich die Werbesendungen des Fernsehens wirklich anschaut, von Herzen gerne zurufen: «Lassen Sie die Finger von all den angepriesenen Dingen für den Haushalt! Wenn Sie solche nämlich anschaffen, werden Sie wahrscheinlich schon in der übernächsten Werbe-Fernsehsendung zu hören bekommen: *Soundso jetzt ganz neu!*»

Dann sitzen die guten Frauen *dumm* da mit dem soeben Gekauften. Immer wieder dieses «ganz neu jetzt!»

Soeben lese ich (zu diesem Kapitel) in einem Inserat: «NEU: Geruchsfresser Schuhsohlen.» Diese Schuhsohlen müssen einen gesunden Magen haben! Die können sogar schon *Gerüche* fressen! Mir ist das noch nie gelungen. Wenn das ganze Haus nach Schweinebraten duftet – den Geruch habe ich noch nie «fressen» können; immer nur den Schweinebraten. Und von dem habe ich mit Genuss *gegessen*. Gessen!

*

Wenn Sie Schmerzen haben, brauchen Sie nicht mehr zum

Pünktchen auf dem i



Girl

öff

Arzt zu gehen. Mit Lichtbildern können Sie sich jetzt selbst kurieren. So hiess es in einem Inserat, welches einen Vortrag so ankündigte: «Akupressur. Kuriere dich selbst mit Lichtbildern.» Dummerweise besitze ich weder Lichtbilder noch einen Projektionsapparat, nicht einmal eine steinalte Zauberlaterne mehr.

*

«Die Schriftstellerin kommt nicht umhin, diesen Zwischenfall zu erwähnen», hiess es in einer Buchbesprechung.

Was wir hier schon oft klärend erwähnt haben: Da liegt ein Bastard vor, eine mustergültige Promenadenmischung! Zwei Redensarten sind schmächtig «gekreuzt» worden. Einmal kann man sehr wohl sagen: «Sie kam nicht darum herum zu erwähnen.» Zum andern kann man sagen: «Sie konnte nicht umhin ... zu erwähnen.»

Aber die Kreuzung: «Sie kam nicht umhin zu sagen ...» ist eben unmöglich. Sie gehört nicht zur deutschen Sprache. Wenn das nur alle Leute wüssten, oder wenigstens diejenigen, die für Zeitungen schreiben, für Zeitungen, wie sie oftmals auch Schülern in die Hand geraten, welche der Zeitung noch *glauben* und überzeugt sind, was in der Zeitung stehe, sei *richtig*; so müsse man schreiben.

Fridolin

So
sündhaft gut,
dass er fast
gefährlich
wird

▲ 83.8.1.

